vollständig verhornt. Er betont, dafs man mit drei Möglichkeiten rechnen könne: entweder handelt es sich um ein junges Stück einer dort als Brutvogel vorkommenden unbekannten, unserem Trauerfliegenschnäpper sehr ähnlichen Form, oder unsere *Musc. atricapilla* hat ausnahmsweise im Winter in Afrika gebrütet, oder es liegt ein krankhafter Zustand von zurückgehaltener Mauser vor. Herr Heinroth hält die letztgenannte Vermutung nach dem Gefieder des Vogels nicht für begründet. Es handelt sich augenscheinlich um ein etwa 6 Wochen altes Tier, das demnach etwa im Beginn des Februar in den Tropen erbrütet sein mufs.

Herr Reichenow legt einen neuen Drossling vor:

Crateropus plebeius elberti **Rchw.**

Dem *C. p. gularis* von Adamaua am ähnlichsten, aber Oberseite wie Unterseite etwas dunkler, Oberkopf breiter schwarzbraun gestrichelt, Kopfseiten dunkler grau, vordere Kehle grau, nicht weifs. Aus dem Uamgebiet in Ostkamerun. Nach dem Sammler benannt. **O. Heinroth.**

Bericht über die April-Sitzung 1921.

Verhandelt Berlin, Montag, 4. April 1921, abends 7 Uhr im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstrafse 42.

Anwesend die Herren: Schuster, v. Boxberger, Junk, Steinbacher, Nyncke, Preufs, Strahl, Heck, Berger, Paulick, Neumann, Sachtleben, v. Schuckmann, Freyer, Bogatsch, Staudinger, Schalow, Hauchecorne, v. Lucanus, Reichenow, Spatz und Heinroth sowie 8 Gäste.

Vorsitzender: Herr v. Lucanus, Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende richtet an den Generalsekretär, Herrn Reichenow anläfslich seiner Amtsniederlegung folgende Worte: „Am 1. April sind Sie, sehr verehrter Herr Geheimrat, aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Seit dem Jahr 1874 am Museum für Naturkunde in Berlin tätig, übernahmen Sie vor 33 Jahren als Nachfolger Ihres Schwiegervaters Cabanis das Amt als Kustos der ornithologischen Abteilung. So verlassen Sie jetzt eine in vielen Jahren Ihnen ans Herz gewachsene Arbeitsstätte, in der es Ihnen vergönnt gewesen ist, in hervorragender Weise für die ornithologische Wissenschaft zu wirken und sich grofse, unvergängliche Verdienste zu erwerben. Als Verfasser zahlreicher wertvoller Arbeiten, unter denenen Ihr monumentales Werk „Die Vögel Afrikas" an der Spitze steht, und als Autor von fast 1000 neuen Vogelarten haben Sie sich unvergänglichen Lorbeer erworben! Als Sie im Jahre 1888 die Verwaltung der Museums-

sammlung übernahmen, umfafste diese cr. 27000 Vögel, heute ist sie unter ihrer bewährten Leistung zu der stattlichen Anzahl von fast 100000 Stück angewachsen. Für alles dies ist Ihnen der unauslöschliche Dank der ornithologischen Wissenschaft für alle Zeiten gesichert! Als Pionier der ornithologischen Disciplin haben Sie es verstanden, das Amt des Kustos der ornithologischen Abteilung des Zoologischen Museums in Berlin zu ganz besonderem Ansehen zu bringen und der hiermit verbundenen Stellung einen klangvollen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus zu erwerben. Möge es Ihren Nachfolgern gelingen, das Werk, das sie aus Ihrer Hand empfangen, in seiner Gröfse zu erhalten und es würdig fortzuführen. — Besondere Anerkennung verdient die überaus grofse Bereitwilligkeit und Güte, mit der Sie die Sammlung und die Literatur des Museums allen Ornithologen, die dort arbeiten wollten, stets zur Verfügung gestellt haben. Man durfte zu ihnen kommen, wann man wollte, niemals liefsen Sie es merken, dafs Sie in Ihrer Arbeit gestört wurden, stets waren Sie in der liebenswürdigsten Weise bereit, alle Wünsche, mit denen man an Sie herantrat, zu erfüllen. Sie haben sich hierdurch um die Förderung der ornithologischen Wissenschaft besonders verdient gemacht. Hierfür möchte ich Ihnen heute im Namen aller Mitglieder unserer Gesellschaft, im Namen aller derer, die unter Ihrer Leitung auf dem Museum arbeiten durften, den herzlichsten und wärmsten Dank aussprechen.

Möge Ihre bewährte Kraft als Generalsekretär der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft und als Herausgeber des Journals für Ornithologie uns noch lange erhalten bleiben, und möge es Ihnen, sehr verehrter Herr Geheimrat, beschieden sein, noch viele Jahre in völliger Frische und Rüstigkeit sich der Ihnen so ans Herz gewachsenen Ornithologie erfreuen zu können."

Herr Reichenow dankt dem Vorsitzenden für seine freundlichen anerkennenden Worte und führt in seiner Erwiderung aus, dafs das Zoologische Museum und die Deutsche Ornithologische Gesellschaft in engsten Wechselbeziehungen zueinander ständen. Während einerseits die Gesellschaft einen grofsen Vorteil dadurch habe, dafs sie auf das Museum sich stützen könne, erwüchse andererseit auch dem Museum aus den Beziehungen zur Gesellschaft schätzbarer Nutzen, nicht allein der allgemein wissenschaftliche durch die Tätigkeit der Gesellschaft, sondern auch unmittelbarer Gewinn, wobei er auf die Stiftungen hinwies, die dem Museum durch Mitglieder der Gesellschaft zugeflossen sei. Er selbst gedenke mit Dank der Anregung, die er als junger Mann im Kreise der Gesellschaft empfangen habe und die er später zum Nutzen des Museums habe verwerten können. Er hoffe und wünsche, dafs die Beziehungen zwischen Gesellschaft und Museum auch ferner erhalten bleiben mögen zum beiderseitigen Nutzen und zum Gewinn für die Ornithologie.

Herr Heinroth bemerkt zum Bericht über die Märzsitzung, dafs bei den Haubenhühnern auch die Hennen die Schädelauftreibung haben, wie er sich durch Abtasten von Hennen verschiedener Rassen habe überzeugen können.

Herr und Frau Heinroth zeigen hierauf einen lebenden, 5 Tage alten Gänsegeier, *Gyps fulvus*. Das Ei war von einem Paar des Berliner Zologischen Gartens am 5. Februar gelegt worden. Nach 49tägiger Bebrütung wurde es weggenommen, und das Junge entschlüpfte am 30. April im Brutapparat. Es gedeiht bis jetzt vorzüglich; von der Art der Nahrungsaufnahme konnten sich die Anwesenden überzeugen. Das Tier pickt Fleischstücke von der Greifzange, neigt aber auch dazu, sie vom Boden aufzunehmen, so dafs die Annahme nahe liegt, dafs die Alten die im Kropf herbei gebrachten Fleischstücke auf den Nestrand legen und sie auch ihrem Spröfsling durch Vorhalten oder Vorschieben noch mundgerechter machen. Das Junge ist etwa nach Falken- oder *Circus*-Art mit gleichmäfsig langen weifslichen Daunen bedeckt, jedoch sind diese an Kopf und Hals der Befiederung der Alten entsprechend kürzer und plüschartiger. Die Augen sind offen, Beine und Flügel noch sehr wenig entwickelt. Das Gewicht des Neugeborenen des im frischen Zustande wohl etwa 280 g. wiegenden Eies betrug gegen 200 g. Die Stimme des jungen Vogels besteht in einem eigentümlichen glucksenden Piepen, das an den Ton gewisser Quietschpuppen erinnert. Das Männchen des alten Paares kam am 4. Februar 1914 als junger Vogel in den Besitz des Gartens. Es hat gegenwärtig noch bräunliche Augen, und seine Krause besteht aus lanzettförmigen Federn. Das Weibchen ist seit dem 29. 4. 08 in Berlin. Es ist gelbäugig und besitzt die Daunenkrause. Die Tiere brüteten in der Weise abwechselnd, dafs sie ziemlich genau immer je 2 Tage auf dem Ei safsen. Als dieses unter dem Männchen weggenommen wurde, safs der Vater bis zum nächsten und vom folgenden Tage ab sogar noch die Mutter einen Tag auf dem leeren Nest. Herr Heinroth ging bei der Besprechung des Brutgeschäfts dann auch noch auf die sonst in zoologischen Gärten gemachten Erfahrungen bei der Fortpflanzung von Altwelts- und Neuweltsgeiern ein und bespricht die dabei festgestellten Brutdauern.

Herr Reichenow hat über einige russische Ornithologen Nachricht erhalten: Am 10. 1. 20 ist Dr. Bianchi gestorben, Alpheraki, schon 1918. Buturlin lebt in Alotyri, Gouvern-Ssimbisk in Ostrufsland, Menzbier in Moskau. Nachfolger Bianchis in Petersburg ist Prof. Suschkin. Ferner legt Herr Reichenow im Verein mit den Herren Schalow, Junk und Heinroth die neu eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor.

Herr v. Boxberger spricht hierauf über gelegentliche Beobachtungen aus dem tropischen Afrika, wobei er insbesondere auf den Vergleich des vogelreicheren Ostafrika mit dem vogelärmeren Waldgebiet Westafrikas eingeht. Er gibt ein anschau-

liches Bild der dem Auge und Ohr besonders auffallenden Vogelwelt und weist darauf hin, dafs man auch dort durch Schaffung von Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter viele Vögel heranziehen könne. Herr Neumann bemerkt hierzu, dafs seiner Ansicht nach der Vogelbestand im Urwald nur scheinbar geringer sei, als in der Steppe, er entzieht sich nur mehr der Beobachtung. Es sei erstaunlich, wie viele Vögel man durch Auslegen von Schlingen im Walde erhalten könne. Herr Reichenow erwähnt, dafs in den Tropen auffallend viele Vogelarten wohl deshalb geschlossene Nester bauen, um der Sonnenbestrahlung und den fürchterlichen Regengüssen besser entgehen zu können. Über die Frage, ob unsere heimischen Singvögel in der Winterherberge singen, entspinnt sich ein lebhafter, aber widerspruchsvoller Meinungsaustausch.

Herr Schuster macht die Mitteilung, dafs er in den letzten Märztagen auf dem 1140 m hohen Brocken 6—8 Hausrotschwänze und einen Trupp Buchfinken beobachtet habe, und ist der Ansicht, dafs man daraus auf eine beträchtliche Zughöhe dieser Vögel schliefsen müsse. Herr v. Lucanus widerspricht dieser Vorstellung und meint, dafs sich die Tiere nahe der Erdoberfläche gehalten hätten und dabei zufällig auch über das Gebirge weggezogen seien. Herr Neumann weist darauf hin, dafs man in der Winterherberge verflogene Vögel der Ebene im Gebirge finde und erwähnt, dafs der Graue Kranich in Abessinien in einer Höhe von 3000 Metern zu überwintern pflege, was seinen Grund darin hat, dafs er dort besonders günstige Ernährungsmöglichkeiten vorfindet. Ferner bespricht Herr Neumann die afrikanische Gruppe *Chlorophoneus* und kommt zu dem Schlufs, dafs die ursprünglich rot gefärbte Waldform durch den steten Aufenthalt in der Steppe vielleicht wegen des Fehlens bestimmter Nahrungstoffe zum Gelbwerden neigt. **O. Heinroth.**

Bericht über die Mai-Sitzung 1921.

Verhandelt Berlin, Montag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, im Hörsaal 6 der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstrafse 42.

Anwesend die Herren: v. Lucanus, Schalow, Reichenow, Spatz, Staudinger, Graf v. Zedlitz, Grote, Baron Loudon, Neumann, Berger, Ohnesorge, Paulick, Bogatsch, Sachtleben, Hamburger, Steinmetz, Stresemann, Arndt, Preufs, Heck, Nyncke, Hauchecorne, G. Schulz, Steinbacher, Strahl, v. Stralendoff, Heinroth und Frl. Friedrich, sowie 22 Gäste.

Vorsitzender Herr v. Lucanus, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende macht die Traueranzeige, dafs am 25. April ein langjähriges Mitglied Herr Prof. Dr. v. Rabenau, Direktor